



# Ausstellungstafeln Kressenstadel

Stand: 08.09.2021 V2

### Vom Familienbesitz zur Stiftung

Der Herrnsitz Schloss Neunhof gehörte im Lauf seiner Geschichte verschiedenen Nürnberger Patrizierfamilien. Er wurde immer wieder vererbt und mehrmals auch verkauft. Die meiste Zeit, über mehrere Jahrhunderte hinweg, war das Schloss aber im Besitz der einflussreichen Nürnberger Patrizierfamilie Kress von Kressenstein.

Nachdem die Neunhöfer Linie der Kress im Mannesstamm erloschen war, wurde das Schloss 1871 an eine Erbgemeinschaft übertragen. Dieses Besitzverhältnis blieb für nahezu 150 Jahre bestehen und die Erbgemeinschaft sorgte für die Verwaltung und Erhaltung des Schlosses.



Wappen der Familie  
Kress von Kressenstein

In den letzten Jahren stellte sich allerdings mehr und mehr heraus, dass die rechtliche Form einer Erbgemeinschaft angesichts anstehender Aufgaben nicht mehr zeitgemäß war. Im Jahr 2020 wurde daher die gemeinnützige Stiftung Schloss Neunhof gegründet und das Eigentum an die Stiftung übereignet, um den Bestand des Schlosses auch für künftige Generationen zu sichern.

### Stiftungsziele

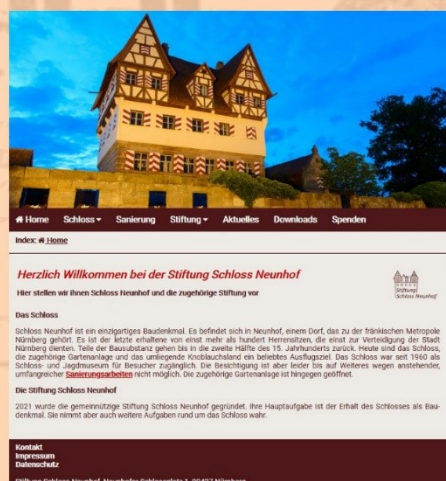
Die gemeinnützige Stiftung Schloss Neunhof fördert die Denkmalpflege, den Denkmalschutz, die Wissenschaft, Forschung und Bildung in Bezug auf das Schloss. Ebenfalls gefördert werden die Heimatpflege und das Brauchtum rund um das Schloss. Die maßgeblichen Aktivitäten hierzu sind:

- (1) der Schutz, die Erhaltung, Restaurierung und denkmalgerechte Pflege der gesamten Schlossanlage Neunhof,
- (2) die Förderung von historischen Traditionen und Bräuchen, die mit dem Schloss verbunden sind, insbesondere der historischen Kirchweih,
- (3) die wissenschaftliche Aufarbeitung und Auswertung der Geschichte der Schlossanlage Neunhof,
- (4) die Überlassung von Archivalien an öffentliche Einrichtungen und Museen zu Ausstellungszwecken,
- (5) die Öffnung des Schlosses und seiner Gärten für die Öffentlichkeit.

Möchten Sie mehr über die Stiftung und das Schloss erfahren? Auf unserer Webseite finden Sie viele interessante, weiterführende Informationen.



<https://schloss-neunhof.de/>







Die Anlage ist seit dem 14. Jahrhundert und mit wenigen Unterbrechungen bis heute in Familienbesitz. Im oberen Mittelflur des Schlosses ist die Wappenserie aller Schlosseigentümer als Fries angebracht.



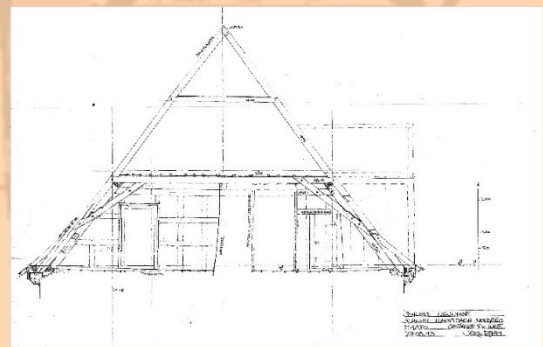
Der heutige Bau entstand i.W. um 1480; der Nachweis gelang über eine Serie dendrochronologischer Holzaltersbestimmungen. Das spätgotische Schloss erfuhr im Inneren später nur geringfügige Umbauten, so etwa einen Austausch der ursprünglichen Fachwerkwände des EG gegen Mauern im Barock.

(Bild: Grundriss EG, grün: spätgotischer Bestand, rot markiert: spätere Umbauten)

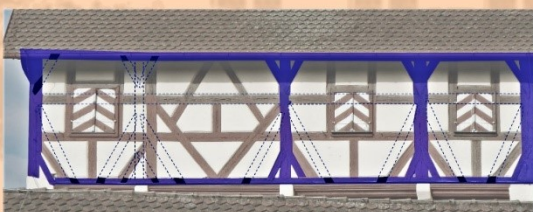


Typologisch basiert die Schlossanlage auf dem Typus des „Weiherhäuschens“, wie es beispielsweise in Rothenburg o.d. Tauber mit dem „Topplerschlösschen“ von 1388 überliefert ist.

Die ursprünglich einfache Grundform ist in Schloss Neunhof zu einer repräsentativen und reich ausgestatteten Anlage gesteigert.



Vollständig im spätgotischen Bestand erhalten sind die Dachwerke des Baus. Es handelt sich um frühe und zimmermannsmäßig aufwändige Exemplare des „liegenden Stuhls“ mit schräg geneigten Stuhlstreben.



Das obenstehende Bild zeigt die in Fachwerktechnik ausgeführte Außenwand des Zwerchhauses an der Ostseite.

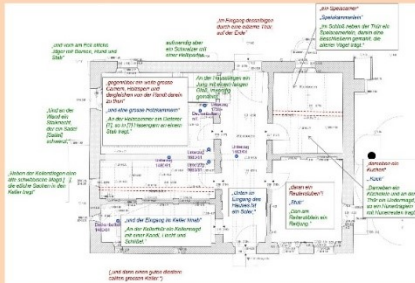
In dem Bild blau markiert ist die bis heute erhaltene spätmittelalterliche Balkenkonstruktion.

Gestrichelt eingezeichnet ist die Rekonstruktion von den ursprünglichen verbauten, später aber geänderten Fachwerkbalken.



Der Entwurfs- und Aufbauprozess der Dachkonstruktion ist bis heute gut über die verschiedenen Rötelzeichen nachvollziehbar, die von den Zimmerern bei der Errichtung der Holzkonstruktion auf den Balken aufgebracht wurden. Sie bezeugen auch, dass möglicherweise ursprünglich eine etwas abweichende Anlage des Daches vorgesehen war.

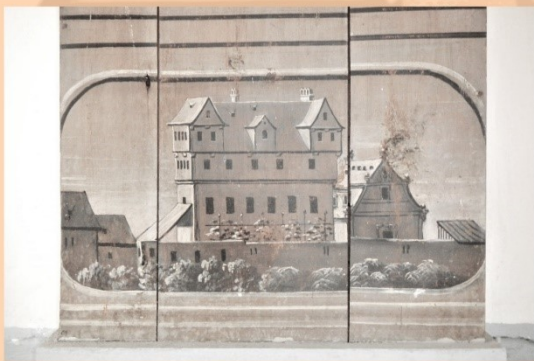




Verschiedene historische Baubeschreibungen geben einen guten Eindruck von den historischen Raumnutzungen und Wandgestaltungen (rot und blau: Inventarbeschreibungen des späten 16. Jahrhunderts; grün: Bericht 1630). So wurden etwa 1599 verschiedene Sinsprüche und allegorische Figuren auf die Wände gemalt.



Mitte des 18. Jahrhunderts wurden im 2. OG des Schlosses zwei Räume zusammengelegt, um einen repräsentativen Saal zu gestalten. Unter den erhaltenen spätgotischen Bohlen-Balken-Decken wurde ein Leinwandgemälde aufgespannt.



Darstellung des Schlosses im 18. Jahrhundert auf einer Wandvertäfelung im 2. OG. Das Fachwerk war, da „unmodisch“, verputzt, an der Westseite war außen ein großes Vordach angebracht.



1743 wurde im 2. Obergeschoß eine neue Schlosskapelle eingebaut. Der kleine Raum ist „vollständig“ mit Altar, Kanzel, Orgel und Gestühl ausgestattet.



Gegen Ende des 18. Jahrhunderts musste das bewitterte und schadhafte Fachwerk an der Traufseite des westlichen Zwerchhauses vollständig erneuert werden.

Oberhalb blieb das mittelalterliche Rähm (blau markiert) erhalten.

Bei dem Umbau kam es allerdings zu starken Verformungen.



Als Zeugnis der Baupflege im 19. Jahrhundert blieben zum Teil wertvolle Tapeten erhalten, hier am Beispiel des sogenannten Tapetenzimmers im 2. Obergeschoß.



# Schadensbild

## Fachwerk



Ansicht des Schlosses von Süden. In den Putzfassaden zeichnen sich Risse ab, die auf Schäden an dem dahinter verborgenen Fachwerk hindeuten.



Bei früheren Maßnahmen wurden die historischen Fachwerkbalken teils wenig fachkundig geflickt und einfach Brettflaschen vor fäulnisgeschädigte Partien gesetzt.



Im Barock wurde das unmodisch gewordene Fachwerk verputzt. Im Putz zeichnet sich die dahinter verborgene Konstruktion mit Rissbildungen und Verformungen im Streiflicht ab.



Im Zuge der Voruntersuchungen wurde probeweise der Putz über dem Fachwerk abgenommen.



In Folge der Schäden an den Balken haben sich einzelne gemauerte Gefache (hier: Giebel Südost) gelöst. Stücke aus der Mauer, die herabzufallen drohten, wurden zwischenzeitlich gesichert.

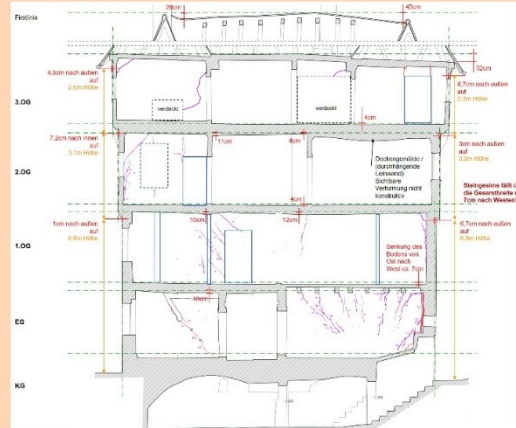
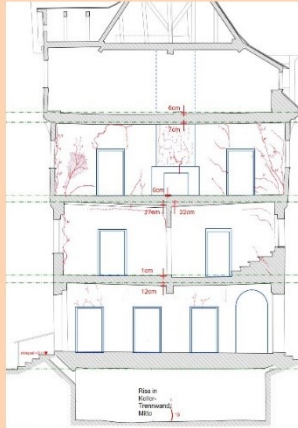
Dahinter kamen erhebliche Schäden an den Holzbau teilen zum Vorschein: Der Putzüberstrich verhindert, dass die eingedrungene Nässe ablüften kann. Es kommt nach und nach zu Fäulnisschäden an den feuchten Hölzern.



Längs- und Querschnitt durch den Bau, mit Darstellung der Verformungen und Rissbildungen.

Gut erkennbar ist, dass es zu Lastumlagerung auf die Gebäudemittelachse kommt.

Die Folge sind Setzungen im Binnengefüge.



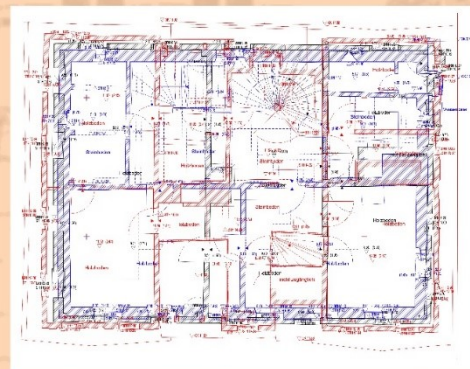
Durch Umbauten ist die vertikale Lastabtragung im Gebäude gestört: in den Obergeschossen sitzen das Dach und gemauerte Kamine auf Wänden, die darunter nicht fortsetzen. Balkendecken in der Gebäudemitte sind daher überlastet.



Einzelne Deckenbalken sind bereits gebrochen und mussten behelfsmäßig abgestützt werden, hier im 1. OG, Raum Südost.



Als historisches Zeugnis eines Sicherungsversuches ist im Keller ein nachträglich untergemauertes Steinfeiler erhalten.



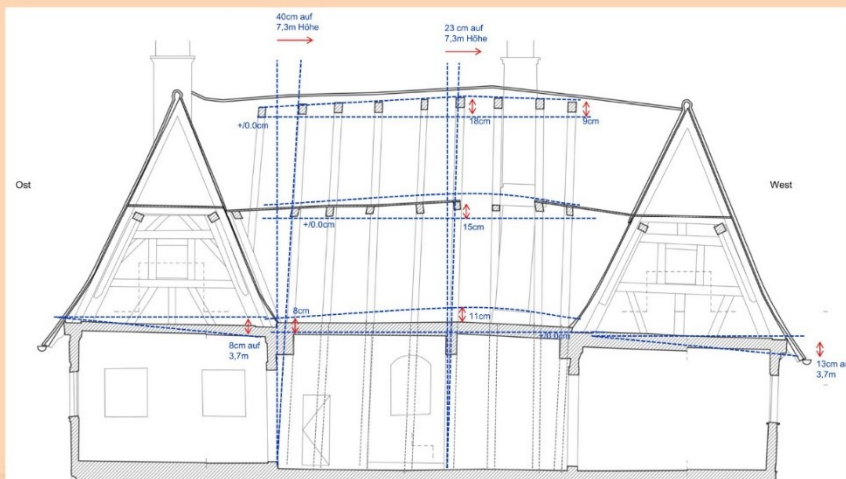
Überlagerung der oberen Geschoßgrundrisse (blau: 1. OG, schwarz: 2. OG, rot: 3. OG bzw. DG). Es ist gut zu erkennen, dass die Wände u.a. im Westteil des Schlosses nicht übereinanderstehen.



# Schadensbild

## Dachbereich

Längsschnitt durch das Dach. Die gesamte Dachkonstruktion hat sich erheblich verformt. Die Gespärre im mittleren Dachabschnitt stehen schief, und die Flanken haben sich gravierend abgesenkt.



Bei früheren Umbauten wurden Teile der Dachaussteifung entfernt. Dies begünstigt die Verformungen an der gesamten Dachstruktur.



In Folge der Verformungen klaffen die Holzverbindungen an der mittelalterlichen Dachkonstruktion.



An den Dachfußpunkten bestehen teils erhebliche Fäulnisschäden als Folge eindringender Nässe.



Auch an den eingemauerten Hölzern im Bereich der Fachwerkgiebel gibt es erhebliche Schäden. Das Holz ist nicht mehr tragfähig.

Der Erhalt von Schloss Neunhof wird von folgenden Institutionen mit Fördermitteln bezuschusst:



Bayerischer-Entschädigungsfonds



DEUTSCHE STIFTUNG  
DENKMALSCHUTZ



Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg



Stadt Nürnberg



Schloss Neunhof ist eines der besterhaltenen Patrizierschlösser des Mittelalters. Das soll auch weiter so bleiben.

Die Kosten für die notwendigen Sicherungs- und Instandsetzungsmaßnahmen, um dieses einmalige Baudenkmal auch für kommende Generationen zu erhalten, liegen bei ca. 3 Mio Euro.

Wenn auch Sie zum Erhalt des Schlosses beitragen wollen, können Sie uns Spenden zukommen lassen, über die wir uns sehr freuen. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar, da wir als gemeinnützig anerkannt sind.

Weitere Informationen finden sie hier:



[https://schloss-neunhof.de/m6\\_spenden.html](https://schloss-neunhof.de/m6_spenden.html)

Für bereitgestellte Spenden bedanken wir uns sehr herzlich bei folgenden Institutionen, Unternehmen und Personen:



# Historisches Inventar

## Sicherung / Einlagerung

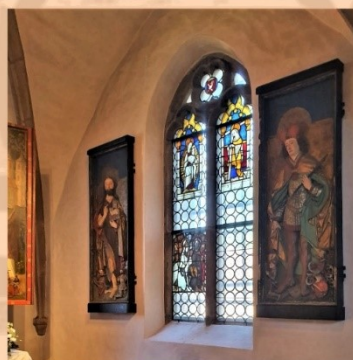
Das historische Inventar des Schlosses muss während der Sanierungszeit gut geschützt sein, um eventuelle Schäden durch die durchzuführenden Arbeiten auszuschließen. Für die gesamte Ausstattung des Schlosses wurde daher ein Beräumungskonzept entwickelt, das für jeden Gegenstand einen festgelegten, sicheren Standort zur Zwischenlagerung vorsieht.



Im Schloss befindliche Gemälde wurden in einem Hängeregister untergebracht. Die Lagerung erfolgte klimagerecht, um Schäden durch Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen zu verhindern.



Altar, Kanzel und Orgel der Schlosskapelle im zweiten Obergeschoß wurden fachgerecht abgebaut. Sie finden in dem Orgelmuseum in Ostheim einen temporären Ausstellungsort.



Die Seitenflügel des Georgsaltars aus der Schlosskapelle wurden der Kraftshofer Kirche als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Sie können dort besichtigt werden.

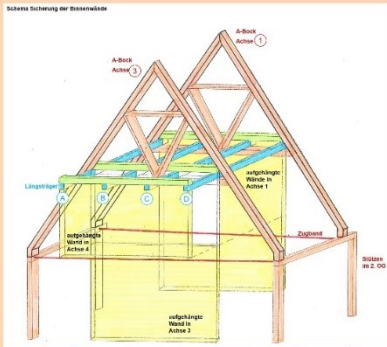
Das große, 1744 von dem Nürnberger Maler Johann Hürner geschaffene Deckengemälde im Saal des zweiten Obergeschoßes wurde bereits 2015 abgenommen. Zur Einlagerung während der Sanierungsarbeiten wurde die fragile Malerei durch Schutzklebungen gesichert. Zur Unterbringung wurde eigens eine mobile Schutzeinhausung mit einer Wickeltrommel angefertigt. Dort wurde das Deckengemälde schadensfrei aufgerollt und die klimagerecht eingelagert.





# Instandsetzungskonzept

## Statische Sicherung



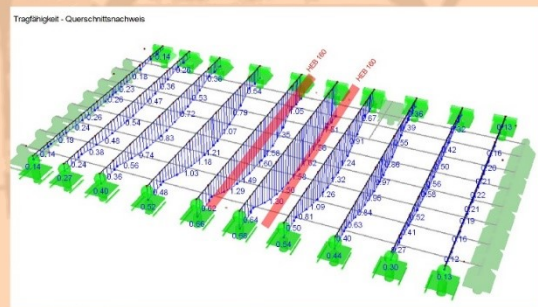
Zentrales Element der statischen Sicherung ist der Einbau einer subsidiären Abfangkonstruktion, an der die "problematischen" Binnenwände der oberen Stockwerke zur Entlastung der Geschosdecken aufgehängt werden.



Das neue Tragwerk wird, für Besucher weitgehend unsichtbar, im Dachraum eingebaut. Um Kollisionen mit dem wertvollen spätgotischen Altbestand zu vermeiden, wurden die Achsen vorab mit einem Schnurgerüst überprüft und eingemessen.



Die wertvollen Innenräume werden nicht angetastet. Lediglich im Flur des 2. OG werden in den vier Ecken schlanke Stahlstützen eingebaut (Schemaskizze).



Die Decke über dem Festsaal im 2. OG ist im Mittelbereich überlastet - hier befand sich ehemals die stützende Trennwand, die bei der Neufassung des Saales im 18. Jahrhundert entfernt wurde. Die Deckenbalken in diesem Bereich müssen, z.B. durch beigelegte Träger, verstärkt werden.

In Vorbereitung der Instandsetzung wurden die oft mehrteiligen und komplexen Deckenaufbauten erkundet. Die historischen Beläge (Dielen, Ziegelplatten etc.) werden zunächst vorsichtig von einem Fachrestaurator nummeriert und aufgenommen, damit sie nach Abschluss der Maßnahmen wieder nach Originalbestand versetzt werden zu können.





## 2013-2020 Grundlagenarbeitung

- Aufmaß Gebäude
- statisch-konstruktive Untersuchungen
- konservatorisch-restauratorische Untersuchungen, Baualterspläne
- Statisches und konservatorisches Sanierungskonzept mit Kostenrahmen
- Baurechtliche und denkmalrechtliche Abstimmung und Genehmigung
- Finanzierungskonzept, Fördermittelakquisition und Antragstellung Fördermittel
- Inventarisierung der festen und beweglichen Ausstattung
- Gründung "Stiftung Schloss Neunhof" als Rechtsgrundlage der Förderung
- Abstimmen Finanzierungsplan Eigenmittel, öffentliche und private Förderung
- Vorlage der Bewilligungsbescheide Förderung

## 2021 Bauvorbereitung

- Beräumung des Schlosses und klimarechte Einlagerung des mobilen Inventars
- Schutz- und Sicherungsmaßnahmen an fester Ausstattung
- Ergänzende Bauteilöffnungen
- Aufmaßergänzungen
- Baugrunduntersuchungen
- Vogelschutz- und Naturschutzmaßnahmen
- Terminplan Gesamtmaßnahme

## 2021 Baumaßnahmen

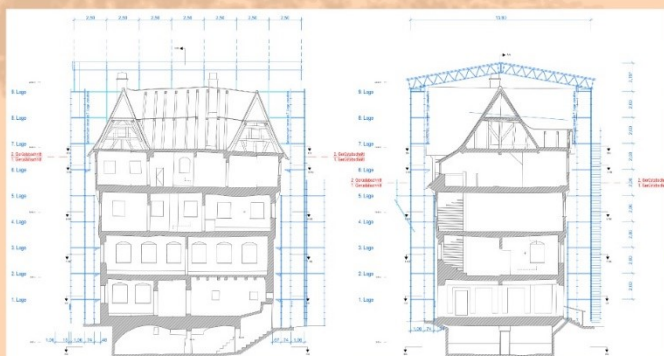
- Ausschreibungen der Gewerke
- Teil-Gerüststellung bis Traufe
- Fachplanung Natursteinrestaurierung und Beginn der Restaurierung
- Putzabnahme an Mauerwerk und Fachwerk
- Schadensaufnahme am freigelegten Fachwerkbau
- Vorlage Ausführungspläne Subsidiärtragwerk Stahlbau und konstruktiver Holzbau

## 2022 Baumaßnahmen

- Natursteinrestaurierung
- Erweiterung der Gerüststellung
- Abdecken des Daches
- konstruktive und restauratorische Reparatur von Dach- und Fachwerk
- Einbau Subsidiärtragwerk im Dach und 2. / 3. Obergeschoss
- Dachdeckungs- und Flaschnerarbeiten
- Teilrückbau Gerüst bis Traufe

## 2023 Baumaßnahmen

- Sanierung der Fachwerkaußenwände und der Gefache
- Verputzarbeiten und Malerarbeiten an Gefachen und Wandflächen
- Schreiner- und Flaschnerarbeiten am Außenbau
- Gerüstabbau
- Restauratorische Reparaturarbeiten in Innenräumen
- Rückführung des Inventars



Während der Sanierungsarbeiten muss das Schlossgebäude zeitweise komplett eingestrichelt und überdacht werden.

Diese Maßnahme ist erforderlich, um Zugang zur Außenfassade zu haben und um die festgestellten Schäden an Mauersteinen, Fachwerkbalken und der Gebäudestatik beheben zu können.

Die Überdachung dient zum Schutze des Dachstuhls, solange die Dachziegel abgenommen sind.

Aus dem Ablaufplan und der nebenstehenden Zeichnung ist ersichtlich, dass der Auf- und Abbau des Gerüsts jeweils in zwei Abschnitten vorgenommen wird.